

TSC · BIETIGHEIM

CLUB «» REPORT

HEFT 4-90
■■■■■■■■■■

TSC-JAHRESRÜCKBLICK

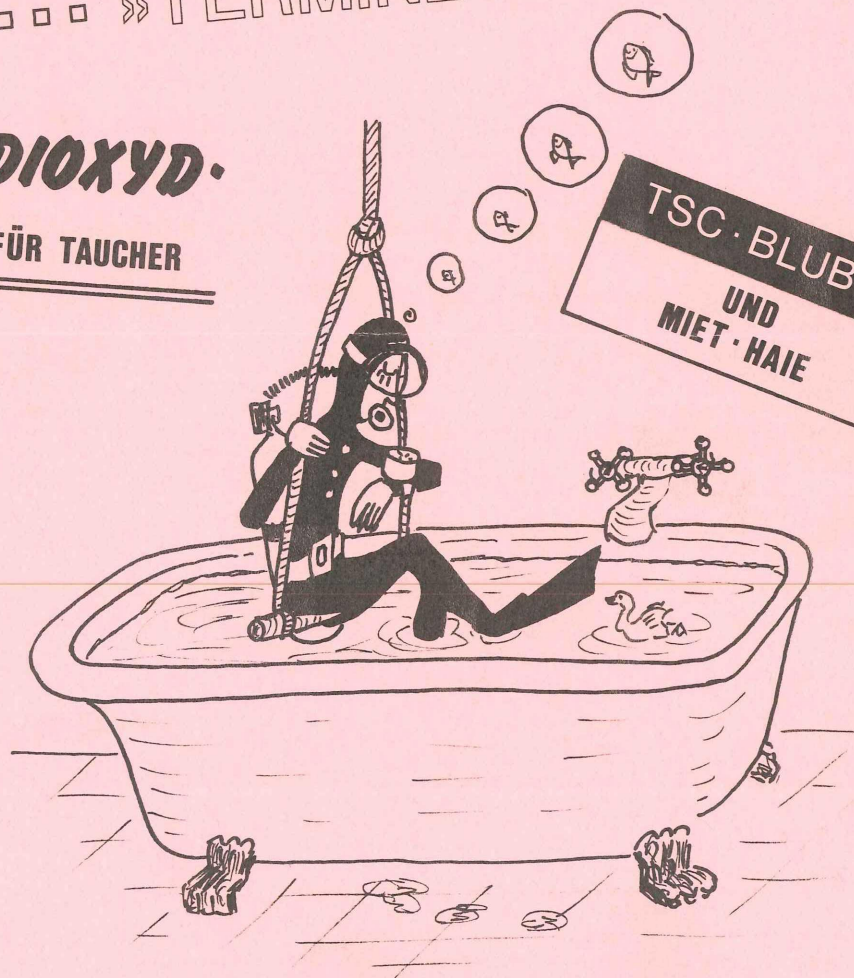
ABTAUCHEN
IN » » » » ALBERSCHWENDE

» TERMINE! □ □ □ □ □ □ □

**KOHLENDIOXYD-
STEUER** FÜR TAUCHER

TSC · BLUBBUS
UND
MIET · HAIE

HAPPY END FÜR
TSC-KINDER



» HUMOR «

WINTER-DEKO

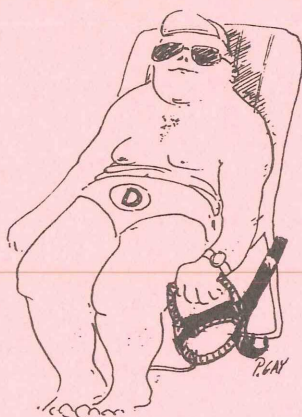
('ERSATZBEFRIEDIGUNG')

AUS DEM INHALT:

Zum Jahreswechsel (Worte des 1. Vorsitzenden)	Seite 3
Termine, Termine	Seite 3
Der TSC Bietigheim im Jahr 1990 (ein Rückblick)	Seite 4
WLT - Seminar Über Meeresbiologie in der Wilhelma	Seite 8
TSC - Blubbus und Miet-Haie	Seite 9
TSC - Abtauchen in Alberschwende	Seite 9
Happy End für zwei TSC - Kinder	Seite 11
Clubmeisterschaften 1991 (Vorankündigung)	Seite 11
TSC - Jahresabschlußfeier	Seite 12
Unterstützung für den TSC - Redakteur (Anzeige)	Seite 12
Kohlendioxidsteuer - für Taucher ungerecht	Seite 12
Humor (zum Lachen gedacht)	Seite 13
Dies und Das	Seite 14

Anlage 1: Trainingsplan (Januar - Juni 1991)

Anlage 2: TSC- / VDST - Umfrage EILT !!!



*Taucher aus
Ost + West
vereinigt Euch!*

*(aber hockt Euch
bloß net so bled
na !)*

wer taucht kennt hoze

HOZE-DIREKT-VERSAND ...

... innerhalb 12 Stunden. Riesenauswahl ALLER führenden Hersteller, Sonderliste anfordern - gratis, Farbkataloge DM 10,- senden (Gutschein z. Einkauf). Aus unserem Programm: Atemregler ab 249,- DM; Westen ab 329,- DM; Jackets ab 499,- DM; Tauchgeräte; Anzüge 3, 6, 7, 8 mm (Bora-Bora, Beluga, Camaro u. a.). Unser HIT: 7 mm Anzug, 6 RV, dopp.-kasch. ab 370,- DM; 11 Größen (auch Maß); Tropic Anzüge 2,5 + 3 mm ab 280,- DM. Computer ab 328,- DM. Bauer Kompressoren, Nikonos + Sea+Sea Programm, Lampen + Leuchten: z. B.: AQUASUN 50 Watt, brennt 1 Stunde, nur 698,- DM. Computer-Verleih, Tauchreisen in alle Welt - alle Veranstalter. Versand auch problemlos in die DDR und Ausland in alle Welt. HOZE seit 1962 - Ihr Partner - schnell + zuverlässig. Welt-Neuheit: DIVEMAN Schnorchelgerät - ab Lager (Prospekt anfordern)

Reparaturen · TÜV · Füllstation · Tauchschule

HOZE Horst S. Zeller Abt. S 12/90

Nauheimer Straße 55 (beim Kursaal)
D-7000 Stuttgart 50 Bad Cannstatt
Telefon (07 11) 56 59 04 · Fax (07 11) 56 93 89

HERAUSGEBER : TAUCH - SPORT - CLUB BIETIGHEIM E.V.
POSTANSCHRIFT : POSTFACH 1710 - BIETIGHEIM-BISSINGEN
BANKVERBINDUNG : KREISSPARKASSE BIETIGHEIM
 BLZ 604 500 50 - KTO 7764590
1. VORSITZENDER : JÜRGEN RÖSLIN - STUIFENWEG 20
 7140 LUDWIGSBURG - TEL (07141) 861 730
2. VORSITZENDE : PETRA KROLL - AHORNWEG 8
 7149 FREIBERG - TEL (07141) 755 60
REDAKTION : MARTIN WUNDERLICH - KAISERSTRASSE 36
 7000 STUTTGART 70 - TEL (0711) 457 08 01

MITGLIED IM



WÜRTT. LANDESVERBAND
FÜR TAUCHSPORT

STADTVERBAND
FÜR SPORT



VERBAND DEUTSCHER
SPORTTAUCHER



Ein glückliches und
gesundes 1991 - wünscht
Euch Euer Horst S. Zeller

Ladenverkauf:

10-12 + 15-18 Uhr



Zum Jahreswechsel

Liebe TSC - ler,

wieder einmal ist ein Jahr zu Ende. Das Jahr 1990 gehört sicherlich nicht zu den besten in der Geschichte des TSC, insbesondere dann nicht, wenn man an das Hochwasser vom 15. Februar und den damit verbundenen umfangreichen Sanierungsmaßnahmen denkt.

Bedanken möchte ich mich bei den vielen mehr oder weniger freiwilligen Helfern und besonders natürlich bei den wenigen Helfern, die fast wöchentlich auf der Baustelle erschienen waren.

Trotz dieser Beeinträchtigungen im Clubleben, wurde ein umfangreiches Programm angeboten, das unser Redakteur an anderer Stelle noch einmal Revue passieren lassen wird.

Mit dem Jahr 1990 geht aber auch wieder einmal eine Legislaturperiode so langsam aber sicher zu Ende. Bei den in der nächsten Hauptversammlung am 20.2.91 anstehenden Wahlen, werde ich nicht mehr für den 1. Vorsitz kandidieren. Mein Verzicht hat sowohl persönliche, als auch berufliche Gründe. Meine Hauptmotive sind jedoch

- 1 - dann aufzuhören, wenn die Freude an der Tätigkeit und damit auch das Engagement nachläßt
- 2 - einem neuen Mann/Frau den Vortritt zu lassen, der/die frischen Wind und neue Ideen einbringt. Nichts ist schlimmer für einen Verein, wenn eine Person an seinem Sitz klebt und damit das Vereinsleben im althergebrachten Trott erstickt.

Natürlich werde ich mich nicht so einfach aus der Verantwortung stehlen. Falls es vom neuen Vorstand und Euch gewünscht wird, stehe ich auch weiterhin mit meiner Erfahrung zur Verfügung - wenn alle Stricke reißen, auch für eine Übergangszeit auf einem anderen Vorstandsposten.

Jetzt liegt es an Euch, die Zukunft des Vereins zu sichern. Überlegt Euch schon mal, wer für Euch als 1. Vorsitzender in Frage kommt oder ob nicht Du, lieber Leser, bereit bist, selbst einmal Verantwortung zu tragen. Überlegt gut - aber schnell, denn die nächsten Wahlen kommen früher als man glaubt.

Allen TSC-lern wünsche ich ein glückliches und gesegnetes Jahr 1991.

Euer Jürgen Röslin

TERMINE

09.01.91 Malta I - Unterwasserdias von VDST-Tauchlehrer **Peter Hein**, Basisleiter der Tauchbasis "Suncrest-Diving-Center" in Qawra.

Im Anschluß oder nebenher: Hochzeitsempfang (siehe Anzeige an anderer Stelle)

16.01.91 Malta II - Überwasserdias von **Jürgen Röslin**: "Die Wiege Europas".

02.02.91 Faschingsfete

20.02.91 Hauptversammlung mit satzungsgemäßen Neuwahlen (20 Uhr - Clubheim)

01. - 03.03.91 Skiausfahrt in den Böhmerwald. Interessenten melden sich **sofort**
bei Ski-As Jürgen Röslin

17. - 20.05.91 Antauchen am Blindsee. Näheres erfährt man bei Bernd Wochele.



DER TSC IM JAHR 1990

»EIN RÜCKBLICK«

Januar 1990

- * Erste Besonderheit: Das **bunte** und **kontrastreiche** Jahr 1990 beginnt auch für den TSC Bietigheim am 1. des Monats.
- * Alt-Vize Erwin Frötschl setzt sich von **Schwarz-Rot-Gold** (waagrecht) nach **Blau-Weiß-Rot** (senkrecht) ab. Jürgen R. wird einsam und **blaß**.
- * Erwin Krause, Rainer Krusche und Wolfgang Sampalla zahlen zum 181-ten Mal den monatlichen Clubbeitrag. Sie werden **versilbert**.
Martin Probst erst 121 mal. Er wird nur **verbronzet**.

Im Club macht die Geschichte von Alwin E. und der Mengenlehre die Runde. Christel W. hatte eine Torte gebacken und fragte Alwin, ob sie die Torte in zwölf Stücke schneiden soll. "Nein, lieber in sechs Teile", bittet Alwin, "zwölf Stücke schaffe ich nicht."

Februar 1990

- * **Dunkle** Wolken und schwere Stürme über dem Enz-/Metterland.
- * Nach Erwin F. schmeißt der **grün-rote** Portugiese Werner Thomae den Bleistift weg und geht (aus dem Vorstand).
- * **Schwarze** Brüche im Clubheim. Die Metter reinigt den "TSC-Stolz" so gründlich, daß Räume und Mobiliar schrottreif sind.
- * Jürgen übergibt sich nach der Neuwahl, macht **weiße** Hochzeit und nimmt Petra Kroll an seine Seite.
- * Weiber drängen erfolgreich an die Macht: Frötschl, Thomae, Hundshammer raus, Kroll, Matthes, Kröninger rein (Club eröffnet sich trotzdem **rosige** Aussicht).
- * Foto-Hansi **ergraut** und arbeitet frustriert mit dem Selbstauslöser. Niemand macht mit. Klasse und Engagement werden nicht gewürdigt.

Jürgen R. soll sich bei der ersten Vorstandssitzung gleich mächtig Respekt verschafft haben: "Ja-Sager kann ich nicht leiden", betonte er, "wenn ich nein sage, sagen gefälligst alle nein!"

März 1990

- * Im Clubheim herrscht immer noch pech-**schwarzes** Chaos.
- * "Bauer" Röslin will die TSC-Röblein zum "Clubheim-Pflügen" anspannen; teilweise vergeblich, denn
- * Ausredenkatalog wird unter den meisten Mitgliedern herumgereicht. Beispiele:
 - . Dafür bin ich nicht zuständig, ich zahle meinen Beitrag.
 - . Da gibt es doch genug andere, die das gerne (für mich) machen.(Zusammenfassung: Ich bin zwar Mitglied im Club - aber was geht mich der an?)
- * Club kann Gott sei Dank auch weiterhin auf einige **blau**-äugigen Vereinsdeppen sein Heim neu aufbauen.
- * Die alljährliche Symbiose Doc Michael/Ingo Riepl erleben 7 TSC-Schwaben im **ocker**-farbenen Sinai-Sand mit.

Doc und Ingo fahren mit Ingos altem Jeep in Richtung Blue-Hole. Starker Benzingestank, der Tankdeckel fehlt. Kehrt zur nächsten Werkstatt: "Ich hätte gern einen neuen Tankdeckel für meinen alten Jeep", sagt Ingo zu dem Wüstensohn. "Hmmm", brummt dieser, "hört sich nach einem fairen Tausch an."



April 1990

- * Clubheimrenovierer sehen nicht mehr **schwarz**. Land in Sicht.
- * WLT-Entwicklungshelfer Horst Horka + Frau machen sich auf der Baustelle verdient und schmutzig (TSC von WLT beeindruckt).
- * Zahl der Clubmitglieder steigt. Zahl der Clubarbeiter sinkt (kein Aprilscherz).
- * Techniker sehen **rot** und werden aufmüppig. Wollen plötzlich auch - zumindest zeitweise - am Training teilnehmen (ob alle Mitglieder das Problem begreifen wollten, ist am Jahresende immer noch fraglich).
- * TSC-ler tauchen ihre Neopren- und Plastikkörper verstärkt ins frühlings-**grave** Süßwasser.

Doc Michael macht verstärkt Tauchtauglichkeitsuntersuchungen. Ein TSC-ler klagt über Kopfschmerzen, Reißen in den Armen, Bruststiche, Magenschmerzen, Hexenschuß, Knie und Füße tun weh, dazu Ohrensausen. "Doc, kannst du mir sagen was mir fehlt?" "Was soll dir schon fehlen," meint Doc, "du hast ja alles!"

Mai 1990

- * Präsident und 25 TSC-ler wandern am 1. Mai ins **Grüne**. Bollmann bestimmt die Richtung.
- * Eli Fahrian treibt den Club zum Antauchen ins **Blaue** nach St. Leon. Kleine Preise für eine schöne Reise, stellten die Teilnehmer zufrieden fest.
- * Foto-Hansi schaltet von **schwarz-weiß** auf **bunt**. Zuspruch ist wieder da, könnte aber noch besser sein.
- * Petra Kroll wird **gelb** im Gesicht. Sie streichelt elektrisch

Die ersten Fernreisenden kehren zurück. Einer fragt den großen Vorsitzenden J.R.: "Willst du wissen, wieviel Haie ich im Tauchurlaub gesehen habe?" "Du, warte lieber bis zum Winter, da sind die Abende länger."

Juni 1990

- * Im himmel**blauen** Juni jauchzen die TSC-ler: Das Clubheim erstrahlt im neuen Glanz mit neuen Möbeln.
- * Clubheim-Generalprobe durch Barnie und Günter mit automatischer Küchendusche (Eli's Herzinfarkt kann gerade noch verhindert werden).
- * Nach Erholung findet Eli, daß die Räume jünger aussehen und wird dabei (am 28.) älter.
- * Erstaunen bei einer Reihe von TSC-lern: Auch im neurenovierten Clubheim braucht man Clubheimwirte - oh - ? (ja Herrgottsackrment, wann begreift auch der Vorletzte, daß ohne ein bißchen Mitarbeit der Club...., schimpft der blut-**rot** angelau-fene TSC-Gott).
- * Raucher sollen beschränkt werden. Zumindest im frisch gestrichenen **hellen** Heim ("TSC-Blubbus" erwartet Selbstzüchtigung).

Krach bei der Urlaubsplanung gab es bei einem TSC-Ehepaar. Sie: "Ich will aber nicht schon wieder zum FKK-Urlaub. Ich will endlich einen neuen Badeanzug, du Geizhals!"

Juli 1990

- * Landesregierung plant ein neues Wassernutzungsrecht. TSC-Vorstand beschließt ein neues Gerätenutzungsrecht (**dunkle** Machenschaften beim Gebrauch clubeigener Geräte sollen ausgeschlossen werden).
- * Zahlreiche TSC-ler verschwinden - meist unter den **blauen** Himmel des Südens.



- * Der Club gräbt sein **rosarotes** Sommerloch bei gemütlichem Taucherlatein (leider nur für 3 1/2 Personen).
- * Wer mittwochs ins Hallenbad sprang, schlug auf den **lila** Kacheln unsanft auf (Sommerpause, Luft und Wasser raus, Beckenüberholung).

Ausweichsportart für Daheimgebliebene TSC-ler: Joggen ! Bernd W. findet dabei zwei Tennisbälle, die er in die Hosentasche steckt und seinen Kinderlein mitnimmt. Unterwegs fragt ihn eine ältere, rüstige Dame: "Mitteljunger Mann, warum ist ihre Hose so ausgebeult?" "Tennisbälle", antwortet Bernd. Da meint sie mitfühlend: "Oh wie schrecklich. Ich hatte früher mal einen Tennisarm und das war schon schlimm genug."

August 1990

- * TSC-Report erscheint verspätet, dafür aber mit (**rotem**) Herz auf dem rechten Titelfleck.
- * Öko-Gerlinde fordert zur Gewässerreinigungsaktion auf. Resonanz der Umwelt-Freaks ? Na, Ihr könnt sie Euch schon denken.
- * Plötzliche Frage einiger TSC-ler: Bauen wir den Club eigentlich weiter auf oder gar weiter ab ? (Antwort am Schluß ?)
- * Grillabend! Wie immer riesiges Interesse und riesiger Appetit (auch der sonst nicht so riesig aktiven). Sollten wir das Tauchen nicht lieber sein lassen und gleich den Club umfunktionieren zu einem.....?).

Alwin zu Erwin: "Was, du hast jetzt auch in Frankreich Telefon?" "Ja sicher, wußtest du das nicht?" "Nein, woher auch?" "Ja liest du denn kein Telefonbuch?"

September 1990

- * Überschwemmung im Hallenbad. Die urlaubsfetten Körper schlagen ein. Dreimal Hintern rauf und runter, reichte meistens fürs Erste.
- * Geprüfte melden sich zur Stelle: Lutz Schmidtke **Silber** und ÜL-Praxis; Petra und Armin Kroll **Bronze**.
- * Sporttaucher kann fast niemand mehr leiden. In Deutschland sollen die **dunklen** Typen fast alle Seen meiden. Und was macht der Verband? Fast nichts - allerhand!!
- * Bernd W. startet Tauchversuche ohne Brille. Trotz wässriger Augen wird er schnell einsichtig.

Aal zu viel ist ungesund, betonte Eli F. während seines Urlaubs auf Fehmarn.

Oktober 1990

- * Übungsleiter und -helfer leisten sich (verdientermaßen) ein **farbiges** Wochenende am Walchensee. "Blubbus" beobachtete sie auf der Brautschau und beim Schatztauchen.
- * Vereinsdeppen wird eine knusprig-**braune** Sau gemacht. Dank für die Clubheimrenovierung (jemand neidisch?).
- * Abtauchen in Alberschwende. **Rotweingeschwängerte** Atmosphäre am Nabel der Welt.
- * Training läuft auf Hochtouren. Viele Junge tauchen den Alten zwischen den Beinen umher.
- * Tine und Martin W. beginnen (schon) die Freitauchsaison 1990.
- * J.R. s' Anzug platzt aus den Nähten. Reste werden zum Verkauf angeboten

Hansi war im Kino. Die unendliche Geschichte vom weißen Hai. "Eine Frau mit einem riesigen Hut hat mir jede Sicht genommen", erzählt er seiner Anne. "Konntest du denn nicht mit jemanden deinen Platz tauschen?" "Leider nein, es war ja sonst keiner im Kino".



November 1990

- * Ein **farbloser** Monat. Der TSC trottet ohne Besonderheiten vor sich hin.
- * In allen **Farben** schillert nur der Fuß von Martin W. Der Tor ließ ihn von einem Tor überrollen. Dehnung, Stauchung, Prellung, Schwellung. Die im Oktober so mutig begonnene Tauchsaison ist zu Ende.

Auf dem Rückweg von Linkenheim hilft Klaus H. einer jungen, hübschen Dame, die hilflos am Straßenrand stand, den platten Hinterreifen zu wechseln. Als er im Schweiß seines Angesichts fast fertig ist, flüstert ihm die junge Dame ins Ohr: "Wenn ich sie jetzt noch bitten dürfte, den Wagenheber ganz sachte herunterzulassen. Mein Mann schläft nämlich auf dem Rücksitz."

Dezember 1990

- * Das Training beginnt immer noch um 20 Uhr. Kaum einer merkt's.
- * **Grün** ist out, zumindest nach den Wahlen.
- * Wale haben keine Wahl. Sie werden weiter geschlachtet. Auch **Greenpeace** kann nicht helfen.
- * **Weiß** sind Wald und Felder. Schneeflocken die Taucher hinter den Ofen locken.
- * TSC-Familienfest - alle Jahre wieder - unter Tannengrün.
- * Bei Redaktionsschluß konnte man davon ausgehen, daß das **bunte** und **kontrastreiche** Jahr am 31.12. endet.
- * TSC-ler wollen an Silvester gemeinsam tauchen (Fleisch in den Fondue-Topf!).



1990 - Zusammenfassung

Zur August-Frage, "wohin geht der TSC in Zukunft", meint der TSC-Redakteur: Es knistert leicht im TSC-Gebälk. Einige Stützen sind alt geworden, wollen oder können dem Druck nicht mehr standhalten. Bei den meisten in Anbetracht des hohen TSC-Alters ein normaler Vorgang. Bedenklich stimmen eher die morschen Streben und die Tatsache, daß der Austausch defekter/überalterter Trägerelemente mangels Masse nur schleppend vor sich geht. Das TSC-Gebäude kann zwar auf zahlreichen Steinen bauen, die ein solides Fundament bilden; für einen Um- oder Erweiterungsbau benötigt man aber neue Ideen und neues Material.

Sinnvoll wäre, das alte Fachwerk als tragendes Element neu und jung auszukleiden. Wenn dann noch die Fassade schön gestaltet würde, wäre das TSC-Haus über Jahre gut in Schuß.

Die Mindestforderung sollte die Erhaltung der seitherigen Bausubstanz sein. Schon manches stolze Haus wurde baufällig oder stürzte gar ein, weil es nicht rechtzeitig vor dem Verfall geschützt wurde.

Am Ende von 1990 kann nur der Aufruf stehen: TSC-ler! Beteiligt Euch 1991 **aktiv** an der Substanzerhaltung des doch leicht brüchigen TSC-Gebäudes. Ständig abzutauchen und die Überwasserprobleme den Vereinsdeppen zu überlassen, ist nicht nur unkameradschaftlich, sondern auch kurzsichtig. Vereinsdeppen werden bei Überlastung schneller schlapp und sterben (aus).

In diesem Sinne: Alles Gute, liebe TSC-ler

Euer TSC-Redakteur Martin W.

P.S. Die nächste TSC-Großbaustelle dürfte die Generalversammlung mit Vorstandswahlen sein. Der TSC sucht jede Menge Baufachleute und motivierte Azubis!



WLT • Seminar - in der Wilhelma

Im Dezember nahmen Beate und ich an einem WLT-Seminar für Meeresbiologie teil. Das Besondere: Tagungsort war die Wilhelma in Stuttgart.

Die Programmpunkte - Führung durch das Aquarium mit Blick hinter die Kulissen
- Seminar, Beispiele aus Flora und Fauna des Mittelmeeres
- Filme über das Mittelmeer, mit Unterwasseraufnahmen.

Die rund 25 Teilnehmer wurden vom Direktor der Wilhelma, Herrn Dr. D. Jauch, begrüßt. Anschließend informierte er ausführlich über das Aquarium. Etwa 2 Millionen kostet die Unterhaltung pro Jahr, davon werden allein 600 000 DM für die Energie ausgegeben. Hoch sind auch die Bauunterhaltungskosten, denn das Salzwasser nagt an der Bausubstanz. Jedes Jahr müssen ca. 5 Becken erneuert werden. Ein neues Aquarium kostet 20 000 DM. Die Scheiben sind aus Verbundglas und beheizbar. Man benötigt diesen Luxus, um das Anlaufen der Scheiben zu verhindern, denn Wasser- und Raumtemperatur weisen oft große Unterschiede auf. Um ähnliche Lichtverhältnisse wie in der Natur zu schaffen, werden zum Ausleuchten der Aquarien starke Lampen verwendet, manchmal sogar 1000 Watt stark. Da die Leuchten sehr viel Wärme abgeben, muß man wieder Gegenkühlanlagen zur Wassertemperaturregelung einsetzen.

Dr. Jauch führte selbst durch das Aquarium. Er erwähnte besonders die Köhler, aus der Familie der Dorsche (von der Speisekarte her als Seelachs bekannt). Die Jungfische der Köhler findet man in flachen Küstengewässern, in der Nordsee häufig auch in küstennahen Häfen. Ältere Tiere dagegen ziehen von der Küste weg in tiefere Bereiche, in denen sie auf der Suche nach Nahrung oft weite Wanderungen unternehmen. Jungfische ernähren sich von Krebstieren und Kleinfischen, die erwachsenen Köhler fast ausschließlich von Schwarmfischen, z.B. Heringen, die sie auf ihren Laichzügen verfolgen. Bei den Plattfischen erläuterte er die Metamorphose, die die Fische erst nach einer gewissen Entwicklungszeit durchmachen. Im Korallenfischaquarium klärte er uns ausführlich über die Partnerschaft, Symbiose zwischen den Nesseltieren und den Korallenfischen auf.

Die Katzenhaie hatten gerade Eier abgelegt. Man konnte den Entwicklungsstand der verschiedenen Eier beobachten.

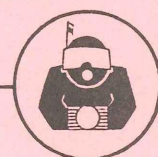
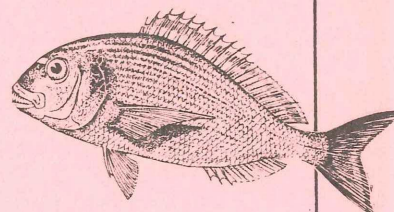
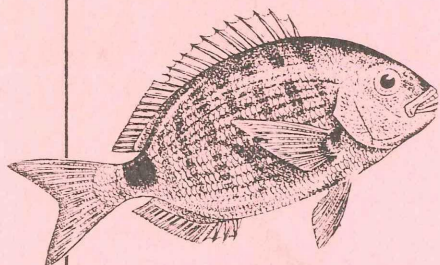
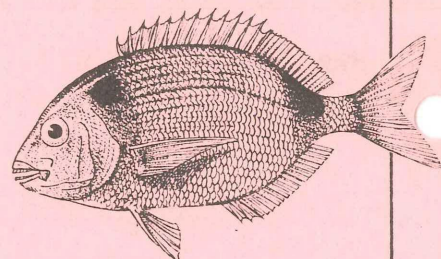
Das Wilhelma-Aquarium ist sicher Euch allen bekannt. Ich erspare mir deshalb, weitere der zahlreichen Fischarten aufzuzählen.

Der interessantere Teil des Aquariums lag für uns an diesem Tage ohnehin hinter den Becken. Dort konnten wir den technischen Aufwand bestaunen, der zur Pflege der Fische erforderlich ist. Für den Laien ist es ein Durcheinander von Schläuchen, Wasserleitungen für Süß-, Salz- und Brauchwasser, jede Menge Elektronik, Kompressoren, Lampen und tausend anderen Dingen.

Dr. Jauch führte uns auch in die Abteilung für die Wasseraufbereitung. Dort stehen 3 große Becken mit Salzwasser. Es werden jeweils 10 cbm Salzwasser unter Zusatz von Mineralien angesetzt, das zuerst eine gewisse Zeit reifen muß. Erst dann wird es in ein anderes Becken gepumpt, von wo es nach Bedarf über Leitungen an Ort und Stelle fließt.

Hinter den Kulissen wird auch Nahrung, wie z.B. Kleinkrebse gezüchtet. Das meiste Futter wird jedoch aus der Nordsee bezogen und tiefgefroren transportiert und gelagert. Wir erfuhren auch, daß man Fische, die für das Aquarium zu groß sind, wieder in die Nordsee bringt und sie dort ihrem ungewissen Schicksal überläßt. Früher waren die Sitten roher. Man schlachtete die Tiere und verfütterte sie. Heute werden Sie, bevor man sie aus dem Aquarium nimmt, leicht betäubt, damit sie einem eventuellen Streßtod entgehen.

Nach dreistündiger Führung hatten wir uns das gemeinsame Mittagessen im Wilhelma-Restaurant verdient. Am Nachmittag begann dann das eigentliche Seminar.



Dr. Bernd Zucht referierte über die Flora und Fauna des Mittelmeeres. Zur Sprache kamen die Biologie der Algen, das Phytoplankton (produziert 70% Sauerstoff), der Nahrungskreislauf (1:10), Aufbau und Arten der verschiedenen Schwämme, Muscheln, Schnecken sowie die Symbiose der Korallenfische mit den Nesseltieren. Herr Ulrich vom WLT zeigte während des Seminars einen Film über die Unterwasserwelt des Mittelmeeres.

Es war ein interessanter Tag, bei dem man einiges lernen konnte. Nicht zuletzt lag dies an den "hochkarätigen" Vortragenden, die ihr Wissen verständlich und fast schon spannend vorzutragen verstanden.

Bei dieser Gelegenheit darf ich wieder einmal auf unsere gut sortierte TSC-Bücherei hinweisen. Wer noch mehr über Fische und ihre Unterwasserwelt wissen möchte, sollte einmal dort nachsehen/-schlagen.

Gerlinde Kröninger

'TSC-Blubbus' «» und Miet-Haie



In jeder Wohlstandsgesellschaft treten verstärkt Miet-Haie auf. Wie unterscheiden sie sich von herkömmlichen Haien?

Hier die Erläuterung unseres "TSC-Blubbus": "Der Unterschied ist einfach. Herkömmliche Haie leben im Wasser und treiben die Menschen aus dem Wasser. Miet-Haie dagegen leben außerhalb des Wassers und treiben die Menschen ins Wasser - zumindest bis es ihnen am Halse steht!"



Alles klar? Na also! Tschüss, bis demnächst - Euer "Blubbus"!

TSC - ABTAUCHEN IN ALBERSCHWENDE

Wir wollen zu Land ausfahren, heißt ein altes Volkslied, das den tauchenden Großvätern noch bekannt sein dürfte. In Abwandlung dieses Oldies hieß es am 19. Oktober: Wir wollen zum Abtauchen nach Alberschwende fahren. Gesagt, getan! Zu Deutschlands bester Reisezeit - es war ein Freitagnachmittag - setzten sich die einzelnen Teams in Richtung Austria in Marsch (wo Alberschwende liegt, stand im letzten Report: Zwischen den Seychellen und der Karibik... usw.). Der Verfasser dieser Zeilen traf nach starken 4 Stunden mit dem von Lothar A. sehr gut pilotierten Racing-Escort am Ziel ein. Was heißt da Ziel. Der Racing-Escort blieb kurz davor stehen und wollte vorübergehend weder vor noch zurück. Wahrscheinlich war er von dem Anblick so beeindruckt. Auf Bergeshöhe, an steiler Wand, ragte ein fürstlicher Bau aus dem Grün einer herrlichen Alpenlandschaft. Was vorher geringschätzig als Schihütte tituliert wurde, entpuppte sich als Nobelherberge. Beim ersten Blick vom Balkon ins Tal übermannte mich ein Gefühl, das wahrscheinlich zum letzten Mal König Ludwig II empfinden haben dürfte als er zum erstenmal von Schloß Neuschwanstein nach unten ins geliebte und unterdrückte Land blickte.

Schloßherr "Eli" und Gemahlin erwarteten uns bereits. "Eli" majestätisch: "Wo steckt ihr denn so lang und wo seid die andere?" Nun, die anderen, 13 Erwachsene + 2 Heranwachsende, kamen auch im Laufe des Abends. Auch die Teams, die die Fahrt in 2 Stunden bewältigen wollten, trafen am Spätabend abgekämpft aber glücklich ein.

Der Rest des ersten Abends ist schnell erzählt: Abendessen, netter Plausch, Müdigkeit, Schlaf, kaum Alkohol.



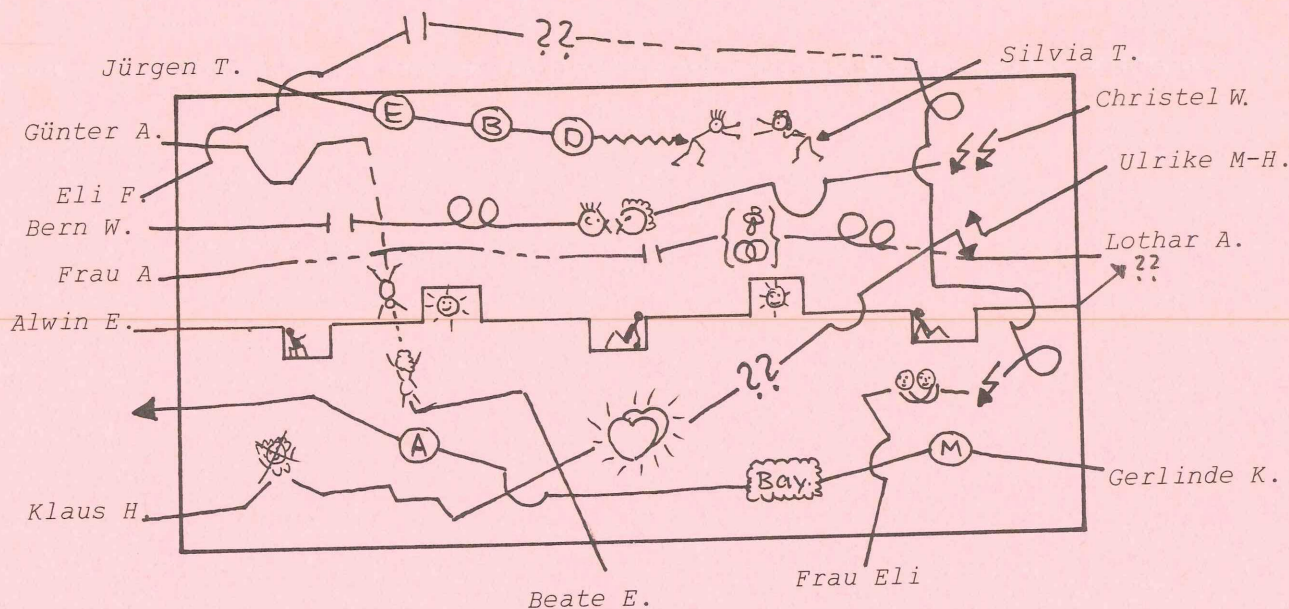
Weder Bernd W. noch der Autor befürchteten Schlimmes für den nächsten Tag. Warum auch? Strahlender Sonnenschein am Samstag. Der TSC demonstrierte Team-Arbeit. Eli u. Gefährtin wurden mit dem 3 1/2-Tonner zum Einkaufen ins Tal gejagt und als beide mit allem was das (Frühstücks-) Herz begehrt zurückkamen, erledigte der Rest des Clubs die übrigen Handgriffe. Alwin E. hatte zu diesem Zeitpunkt immerhin schon das rechte Bein aus dem Bett gestreckt.

Die Truppe richtete sich zum Tauchen an einen See, dessen Name dem Autor schon wieder entfallen ist. Leichte Abmarschverzögerung, weil Alwin E. hinter einer Nebelwand (aus seiner Sicht) auftauchte und vor dem Abtauchen noch in Ruhe frühstücken wollte. Der Tauchgang war eine Besonderheit: Alle waren zufrieden. Gute Sicht, Fische und ein schöner Bewuchs. Experten wissen, bei An- und Abtauchen ist das nicht selbstverständlich.

Während sich der Großteil des TSC-Clans anschließend bei Kaffee und Kuchen verlustierte, erklimmen Lothar A. und der Autor den Hausberg im Dauerlauf. Der Blick ins Tal blieb ihnen allerdings wegen des Nebels verwehrt.

Als sie wieder abstiegen, zogen dunkle Wolken, deren Bedeutung der Autor noch nicht ahnen konnte, über die Herberge... In der Herberge war es warm und wohnlich. Der Autor bestellte sich ein Bier, dann noch ein Bier und dann Rotwein - flaschenweise, weil ihm Bernd W. immer das volle Glas wegzog und leertrank (dem geschah gleiches durch Gerlinde K. usw).

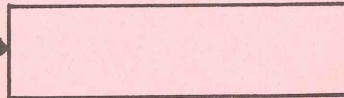
Zwischendurch wurde diskutiert und diskutiert. Auch die Nichtrotweintrinker durften mitreden. Thema: Von wo und wie habe ich meinen Ehe-/Lebenspartner hergeschleift? Es kamen sagenhafte Dinge ans Licht, die, hier wiedergegeben, den Rahmen des Reports sprengen würden. Außerdem verbietet der Datenschutz die Veröffentlichung der teilweise pikanten Details. Die folgende grafische Darstellung soll dennoch einen Überblick darüber geben, wie die einzelnen zusammenfanden bzw. noch suchen. Mit dieser Darstellungsform (nach dem Motto "lese, wer lesen kann) ist alles wiedergegeben und doch nichts gesagt.



Über Bernd W. und dem Autor hatten sich die dunklen Wolken langsam geschlossen - ja, es wurde regelrecht



Als es wieder



wurde,

saßen beide friedlich am Tisch und taten so als ob ihnen das Frühstück schmecken würde. Bernd erzählte noch etwas vom Bein aus dem Bett strecken und abbremesen, während sich der Autor am Stuhl festhielt und immer wieder betonte, daß er gerne und leicht aufgestanden sei. Christel Wochele verdrängte mit Rücksicht auf den Herrn Gemahl die letzte Nacht und sagte

nichts.



Dem aufmerksamen Leser ist sicherlich aufgefallen, wir reden inzwischen vom Sonntag, dem Rückreisetag.

Schließlich tat jeder was er wollte. Der Autor stieg schnell in Lothars Auto und war froh als er die Fahrt blaß aber gut überstanden hatte. Gerlinde K., die ebenfalls mitfuhr, benötigte einen kurzen Zwischenstop im Alpenvorland. Beim Anblick einer schwarz-weiß gefleckten Kuh schwor sie, in Zukunft Milch anstatt Rotwein zu trinken. Auf diese wundersame Weise erfuhr der Autor (spät), daß er das (Rotwein-) Glas nicht allein mit Bernd W. bis zur bitteren Neige getrunken hatte.



Aus Sicht der Beteiligten stellt sich in Zukunft beim An- und Abtauchen die Frage: Warum in die Ferne schweifen....?

Es waren zwei TSC-Kinder, die hatten einander so lieb.
Entgegen den berühmten Königskindern konnten sie zusammen auch kommen,
denn das Wasser war ihnen (als Taucher) nicht zu tief.

Ulrike Matthes und Klaus Fiederer !

(am 9. Januar wollen die beiden im Clubheim mit uns feiern)

Liebe TSC-ler, ich habe vor, im nächsten Jahr wieder einmal eine Clubmeisterschaft durchzuziehen.

Da eine Clubmeisterschaft nicht nur den Leistungsstand eines jeden wiedergeben sollte, sondern auch Spaß machen muß, habe ich sie in zwei sportliche und vier spielerische Teile getrennt. Insgesamt können bei jeder Übung 30 Punkte, insgesamt also 180 Punkte erreicht werden.

Es wird eine weibliche und eine (getrennte) männliche Starterklasse geben.

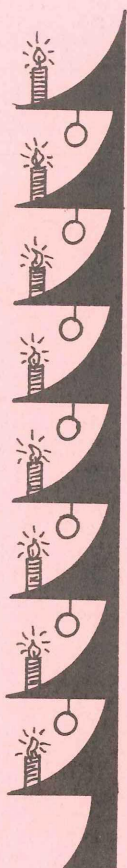
Für die ersten Drei jeder Starterklasse gibt es schöne Preise. Der Erste darf sich zusätzlich auf einem Wanderpokal eingravieren lassen, der nach dreimaligem Gewinn in Eigentum übergeht.

Hoffentlich stoße ich mit dieser Idee auf große Resonanz und es finden sich recht viele Aktive, die Lust auf eine solche Clubmeisterschaft haben. Demnächst werde ich im Clubheim eine Liste aufhängen, in die Ihr Euch hoffentlich zahlreich eintragen werdet.

Laßt mich nicht hängen, sonst war viel Mühe umsonst.

Lutz
Schmidtke





TSC · Jahresschlußfeier



Schee war's wieder mol, d' TSC-Weihnachtsfeier em Clubheim.
 D'r Nigolaus war do, d' Kendr hend sich g'freit, d' Alte au. Zumin-
 descht dia wo beschenkt worda send.
 D'r Niglaus (Bernd Wochele) hot an hochrota Kopf g'het als er noch
 am Auftritt sei Maske rado hot. Em Neobren hää er no nie so gschwitzt,
 hot er g'moint.
 Sei Knecht Ruprecht (alias Hühnerhans) hot's net so g'schlaucht. Er
 hot au kaum zuaschlaga müssa. Sent scheins elle brav g'wäsa.
 No hot d'r Armin Kroll no zaubert - ond wia. Obwohl elle genau no-
 glotzt hend, isch ihm kainer auf die Schlich mit seine Dricks komma.
 D'r Foto-Hansl hot mit seiner Druppe tolle Sießwasserdias zoigt ond
 d'r Prenzgers Bernd hot wissenschaftlich-sachlich kommentiert. Laif
 sozusaga, was ja heitzudag selda isch.
 Ja, schee wars - ond guat. Ois hend die moischte v'rgessa: Sich bei
 dene fleißige Lislä zu bedanga, die so tolle Bredla, Lebkuacha, Marona
 ond i wois net was no ellas na g'stellt hend, om ons a weihnachtlichs
 Fleer ond a Fraid zu macha.
 "Ja", hot d'r sell g'moint, "zom erschtamol isch m'rs des Jahr weihnacht-
 lich oms Herz". Ond meh kann m'r ja schließlich net erwarda - odr?

□ Bietigheimer Tauchclub sucht □ REDAKTEURIN / REDAKTEUR □ zur Unterstützung des dienstaltersschwachen □ und ideenausgelaugten Chefredakteurs der □ Club-Zeitung. □ Junge Bewerber/-innen mit frischen Ideen u. □ Ausdauer werden bevorzugt. □ Bewerbungen (mündlich) an - na ja, Ihr wißt □ ja schon an wen (Tel. 0711 / 457 08 01) □	ANZEIGE
---	----------------

KOHLENDIOXYDSTEUER » FÜR TAUCHER UNGERECHT

Liebe Tauchkameradinnen und -raden, unser Umweltminister fordert lautstark die Einführung einer sogenannten Kohlendioxydsteuer. Ich habe das bisher nur am Rande registriert, bis ich mich einmal in einer ruhigen Stunde mit dieser Problematik auseinandergesetzt habe. Dabei ist mir aufgefallen, daß wir Taucher bei der Einführung einer solchen Steuer **erheblich** benachteiligt würden.

Hier ein kleines Rechenbeispiel:

Nach Angaben des VDST hat ein normal Sterblicher ein Atemminutenvolumen (AMV) von 20 Ltr pro Minute. Der dabei eingeatmete Sauerstoff wird zum Teil verbrannt und als Kohlendioxyd wieder an die Umwelt abgegeben. Nehmen wir einmal an, daß dies ungefähr 4 % der eingeatmeten Luft wäre. Das bedeutet, wir geben pro Minute 0,8 Liter CO₂ an die Umwelt ab (pro Stunde 48 Liter, pro Tag 1.125 Liter, pro Jahr 420.489 Liter).

Nehmen wir einmal an, für 1000 Liter an die Umwelt abgegebene Menge CO₂ muß eine Steuer von 1 DM entrichtet werden. So bezahlt ein Normalbürger im Jahr ca. 420 DM für den verbrannten Sauerstoff.

Wie verhält es sich aber bei einem durchschnittlichen Taucher? Nehmen wir einmal an, ein Taucher taucht im Jahr fünfzigmal; Tauchzeit jeweils 30 Minuten; Tauchtiefe durchschnittlich 25 Meter.



Veratmete Luft:

20 l/min . 30 min . 3,5 bar . 50 = 105.000 Liter
4 % davon sind CO₂ = 4.200 Liter

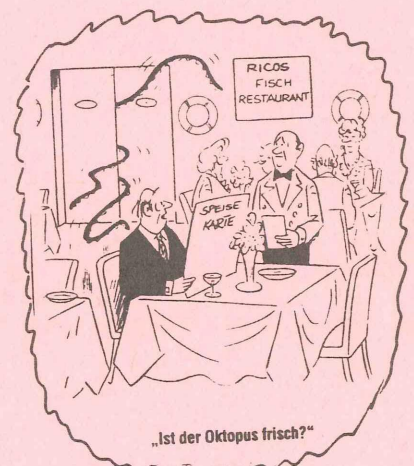
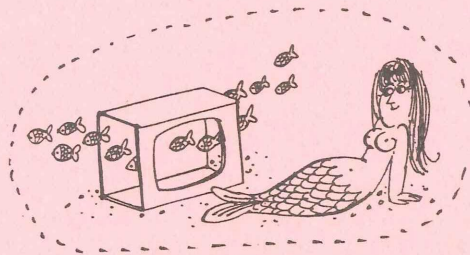
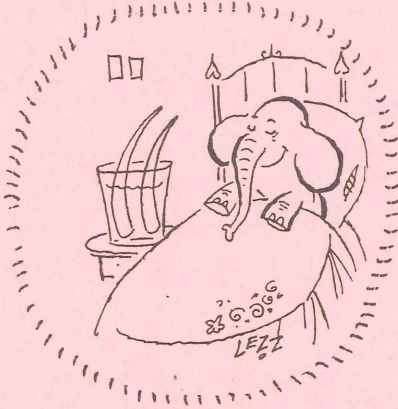
1.200 Liter hätte der Taucher auch an der Oberfläche abgegeben. Bleibt eine **Mehrabgabe** von **3.000** Liter CO₂.

Das bedeutet ein erhöhtes Steueraufkommen von **3 DM** pro Jahr.

Ich meine, eine eklatante Benachteiligung von uns Tauchern gegenüber anderen Sportarten. Dagegen müssen wir uns wehren.

Ein nachdenklicher **Bernd Wochele** wünscht Euch ein gesundes Jahr 1991.

HUMOR

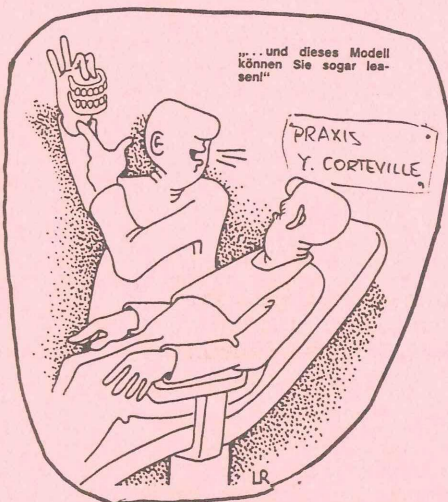


„Ist der Oktopus frisch?“

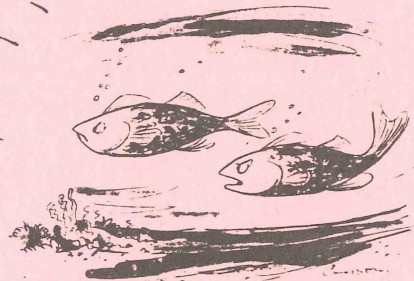
Der Polier sagt zu seinen Leuten:
„Männer, wir müssen einen 65 Meter hohen Schornstein bauen. Also ran an die Arbeit!“
Vierzehn Tage später ist der Schornstein schon 55 Meter hoch. Da stürzt der Polier auf die Baustelle:
„Leute, aufhören! Ich hab' den Bauplan verkehrt herum gehalten. Es soll ein Brunnen werden!“

Der Ehekrach ist in vollem Gange. Er brüllt:
„Ihr Frauen wollt für uns Männer unentbehrlich sein? Daß ich nicht lache! Für hundert Mark kann ich mir einen Papagei kaufen, der auch dummes Zeug schwatzt!“
„Ja, für uns Frauen ist die Sache schon teurer“, lächelt sie, „ein Esel kostet mindestens das Fünffache...“

„Sag mal, wolltest du nicht in diesem Jahr nach England fahren?“
„Daraus ist nichts geworden. Dieser Linksverkehr! Also, ich hab' das hier mal zwischen Freiburg und Basel ausprobiert - nichts für mich!“



„...und dieses Modell können Sie sogar lesen!“



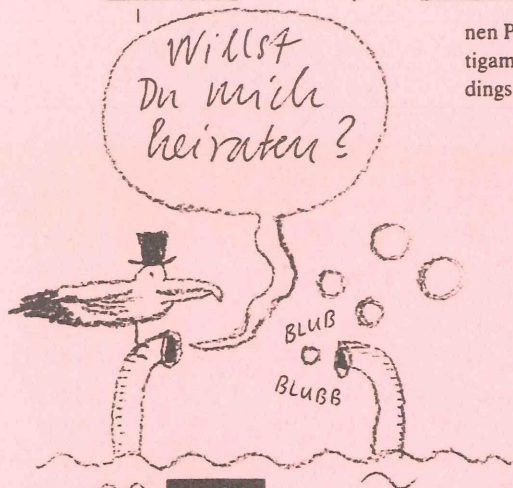
„Ich hab dir's vor der Ehe gesagt, ich bin kalt wie ein Fisch“

Glück im Unglück“, sagte der Specht, „überall wo ich anklopfe, ist der Wurm drin!“



„TOLLES WEIS - ABER IRGEND ETWAS STÖRT HICH...“

A. BOLLHANN



Skurries

Abtauchen in die Ehe

In den USA können Paare unter Wasser heiraten.

Die Braut trug einen weißen Spitzen-Badeanzug, Bleigürtel, Flossen und ei-

nen Preßlufttank, der Brautigam eine Fliege – allerdings unterm Gummianzug.

Skurries Outfit für einen weihvollen Moment: für das Ja-Wort unter Wasser. Immer mehr Paare tauchen vor Floridas Küste samt Standesbeamtem unter. Aus den gegebenen Umständen heraus reichen sich Heiratswillige eine „I-Do-

Tafel“ und sichern ihre Ringe mit Fischleinen. Getraut werden sie in 25 Metern Tiefe in einem versunkenen Wrack. Die Hochzeitsgäste können von einem Spezialboot mit Glasboden der Zeremonie zusehen und zum Abschluß Sardinen statt Reis werfen. Stimmt's also doch? Divers do it deeper.

Fisch des Jahres: Die Elritze aus der Art der Karpfensche wird nur zehn Zentimeter groß, ihr Fleisch ist bitter. Dennoch hat der Verband deutscher Sportfischer sie zum Fisch des Jahres gekürt. Grund: Weil die Elritze eine überdüngte Umgebung meide, sei es ideal für eine Kontrolle der Gewässer.



Strahlender Nordseegrund

Der Meeresboden der Nordsee ist mit radioaktivem Cäsium 137 verseucht. Etwa die Hälfte der Belastung entstand durch die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl, die andere Hälfte durch frühere Atombombenversuche sowie durch Abwässer aus den atomaren Wiederaufarbeitungsanlagen in La Hague (Frankreich) und Sellafield (Großbritannien). Das hat jetzt eine Untersuchung der Universität Bremen ergeben.

Für diese Studie, mit der nach dem Unglück von Tschernobyl begonnen worden war, hatte die Geologin Marion Baumann an 25 Stellen der Nordsee Proben aus den Schlick- und Sandablagerungen am Meeresboden entnommen. In den Proben aus Schlickgebieten ermittelte sie Cäsium-137-Werte von bis zu 8000 Becquerel pro Quadratmeter. Die Belastung des Wassers wurde im Rahmen dieses Projekts nicht untersucht. Sie dürfte nach Darstellung der Geologin noch wesentlich über der des Bodens liegen, da ein Großteil der radioaktiven Stoffe aus Tschernobyl, La Hague oder Sellafield nicht auf den Boden sinkt, sondern sich im Wasser verteilt.

Wie Marion Baumann mitteilte, bieten die gemessenen Werte weder Anlaß zur Panik noch Grund zur Verharmlosung: Verbraucher, die jährlich 14 Kilogramm Nordseefisch essen, erhöhten dadurch die natürliche radioaktive Belastung ihres Körpers um weniger als ein Prozent. Andererseits sollte angesichts der Gefährlichkeit auch niedriger Dosen jede zusätzliche Belastung vermieden werden.

les auf. Wenn der Züchter das Becken hebt, findet er nichts anderes als eine wohlgenährte Krake“. Auch die Fischer sind besorgt. „In 27 Jahren auf See habe ich sowas noch nie erlebt. Die Dinger werden länger als ein Arm. Ein Fischer hat in seinem Netz über 90 Kraken gefunden“, sagte ein Berufskollege. dpa

DIES und DAS

Ein tierischer Preis

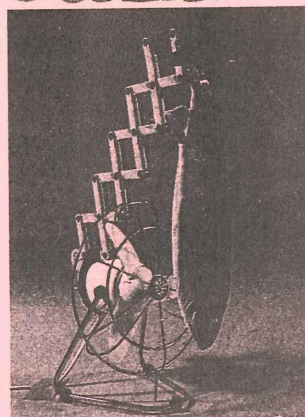
Das britische Auktionshaus Sotheby kann wieder einmal einen Rekordpreis bei einer Versteigerung vermelden. Ein Naturkundebuch aus dem 13. Jahrhundert, das als „Northumberland Bestiary“ bekannt ist, ging nach Auskunft von Sotheby für 2,97 Millionen Pfund (etwa 8,7 Millionen Mark) weg. Den Zuschlag erhielt die Londoner Buchhändlerfirma Quaritch. Das Buch enthält 112 Zeichnungen von Tieren, die es zum Teil nur in der Phantasie des Künstlers gab oder in der Legende gibt, etwa das Einhorn. Quaritch sagte nicht, ob es das Buch für sich oder einen Klienten kaufte.

Hummerzucht gefährdet
Vor der nordenglischen und schottischen Küste tauchen immer mehr Riesenkralen auf, die die dort gezüchteten Hummer aufreißen und die Züchter an den Rand des Ruins treiben. Begünstigt durch das milde Wetter seien die Kopfgrößen von rund 15 cm bis über einen Meter gewachsen, sagte ein Sprecher des Fischereiverbandes. „Die Kraken kriechen in die Hummerzuchtbecken und fressen alles auf.“



Wasser, marsch...

Alkohol ist out, Wasser in. Wer etwas auf sich hält, offeriert seinen Gästen nicht irgendein, sondern eine ganze Auswahl von Wässerchen. Was darf's denn sein? Still, heftig sprudelnd, salzig, eine Spur bitter? Klammheimlich wurden die Deutschen im Zuge der Fitneswelle zur Mineralwassernation Nr. 1. Achtzig Liter trinkt jeder von uns jährlich. Rund 200 deutsche Hersteller verkaufen pro Jahr 4,6 Milliarden Liter, und die Tendenz ist steigend.



Wenn's bis zu Ihrem Urlaub noch etwas dauert und Sie schon mal ein bißchen Vorfreude schnuppern möchten: Dr. Morzinskis „Seeluft-Ventilator“

ABTAUCHEN

Die Lösung für Parkplatzprobleme in Großstädten liegt im Wasser. Ein dreistöckiger Container wird samt Zufahrtsröhren versenkt, verankert und mit Geröll beschwert. Zum Schluß wird das Wasser abgepumpt – und fertig ist das Unterwasserparkhaus für rund 500 Autos. Die Erfinder, der Schweizer Architekt Hannes Strebel und der Bremer Ingenieur Bruno Forster, können sich jedoch auch andere Nutzungsmöglichkeiten für den U-Container vorstellen: Als Supermarkt oder Diskothek zum Beispiel.



Trainingsplan 1-91



02. Januar	ABC	Bernd+Klaus
09. Januar	ABC	Hansi+Lutz
16. Januar	ABC / Orientierung und Koordination	Jürgen+Alwin
23. Januar	ABC / PTG / Westentraining	Andreas+Guido
30. Januar	ABC / Ausdauertraining	Bernd+Klaus
06. Februar	ABC / Faschingstauchen (Verkleidung)	Doc+Hansi+Lutz
13. Februar	ABC	Doc+Jürgen+Alwin
20. Februar	ABC / Training mit Auftriebskörpern	Andreas+Guido
27. Februar	ABC / Spieleabend	Bernd+Klaus
06. März	ABC / PTG / Westentraining	Hansi+Lutz
13. März	ABC / Zirkeltraining	Jürgen+Alwin
20. März	Hauptversammlung mit Neuwahlen (20 Uhr Clubheim)	
27. März	ABC / Strecken- und Zeittauchen	Bernd+Klaus
03. April	ABC	Hansi+Lutz
10. April	ABC	Jürgen+Alwin
17. April	ABC	Andreas+Guido
24. April	ABC / Orientierung und Koordination	Bernd+Klaus
08. Mai	ABC	Jürgen+Alwin
15. Mai	ABC	Andreas+Guido
22. Mai	ABC / PTG / Westentraining	Bernd+Klaus
29. Mai	ABC / Training mit Auftriebskörpern	Hansi+Lutz
05. Juni	ABC / Erste Hilfe	Doc+Jürgen+Alwin
12. Juni	ABC / Erste Hilfe	Doc+Andreas+Guido
19. Juni	ABC	Bernd+Klaus
26. Juni	ABC	Hansi+Lutz



